

# Fachliteratur

## Kindliche Verwundbarkeiten

Die – oftmals retrospektiv – idealisierte Sicht auf Kindheit als Lebensphase der Sorglosigkeit hält sich hartnäckig in der Vorstellungswelt erwachsener Menschen. Wer konfrontiert sich schon gerne mit der Rat- und Hilflosigkeit oder sogar der eigenen Verantwortung angesichts leidender Kinder? In den Bücherkisten und -regalen der Kinderzimmer, der Bibliotheken, Kindertagesstätten und Grundschulen finden sich daher zahlreich solche Bilderbücher, die auf heiter unterhaltsame Weise Geschichten erzählen und eher ein Kontrastprogramm zu sein scheinen zu den Lebenswirklichkeiten vieler Kinder.

Zum Leben aller Menschen gehören die Verwundungen und die Verwundbarkeit aber nun einmal dazu; bei manchen mehr, bei manchen weniger, in jedem Lebensalter. Selten darf als schicksalhaft verstanden werden, was vor allem Kindern an Verwundung widerfährt. Es ist vielmehr Folge der machtvollen Beziehungen, die den Umgang unter Menschen und besonders zwischen Erwachsenen und Kindern prägen, und die Ermächtigung der Erwachsenen den Kindern gegenüber, die daraus erwächst.

Kirsten Winderlich, Kindheitsforscherin und Professorin für ästhetische Bildung an der Universität der Künste Berlin, stellt in ihrer Veröffentlichung *Verwundbare Kindheiten – eine Anthologie zeitgenössischer Bilderbuchkunst* 21 Titel hochkarätiger künstlerischer Bilderbücher vor, die sich diesen Themen im Hinblick auf die Kinder öffnen. Allen gemeinsam ist, dass sie sich die Zumutung

getrauen, in Text und Bild diese Verwundbarkeit aufzugreifen, die Erwachsene oft nicht so gerne wahrhaben wollen. Aber eine „Zumutung“ darf auch als Ermutigung verstanden werden.

So können Erzieher:innen, Lehrer:innen, Bibliothekar:innen und andere sensibel literaturpädagogisch tätige Menschen mit Hilfe dieser Anthologie zunächst überhaupt Kenntnis erlangen von den Bilderbuchtiteln und sich für die Anschaffung des einen oder anderen inspirieren lassen, um schließlich mit Kindern ins Gespräch und ins Handeln zu kommen zu solchen Themen, die sonst oft unausgesprochen im Raum stehen. Kirsten Winderlich schreibt in ihrer Einführung: „Wollen wir unsere Wahrnehmung für die Verwundbarkeit von Kindern und Jugendlichen im Kontext von Kita, Schule, Unterricht und Bildung sensibilisieren, müssen wir sie sichtbar machen, ohne den ‚pädagogischen Zeigefinger‘ zu bemühen und damit Gefahr zu laufen, die von Verwundbarkeit Betroffenen zu stigmatisieren.“ Ihre Auswahl hat sie demnach so getroffen, dass sie einerseits das „Was“ der Verwundbarkeit vor Augen führt, andererseits aber auch das „Wie“ aufgreift. Hier zeigen viele der Bücher, wie häufig die Ermächtigung Erwachsener gegenüber den schutzbefohlenen Kindern ursächlich für deren Verwundung ist. Beeindruckend, wie die Internationalität der Titel und der Blick auf globale aktuelle wie auch in historische Kontexte eingebettete Kindheitserlebnisse in dieser Sammlung sichtbar werden.

Kirsten Winderlich ordnet die Bilderbuchtitel drei Dimensionen zu, in deren Reihenfolge



die Bücher gruppiert und vorgestellt werden: „Verwundbarkeit durch die Abhängigkeit von anderen Menschen“, „Hierarchisierende Verwundbarkeit“ und „Gouvernementale Verwundbarkeit“. Dabei greift die erste und kleinste Gruppe solche Titel auf, die explizit die Abhängigkeit von Eltern und Geschwistern thematisieren. In der zweiten Gruppe sind Titel vertreten, die sich damit auseinandersetzen, dass nicht alle Menschen gleich verletzlich sind – beispielsweise im Kontext der verwundenden Auswirkung von Behinderung, Krankheit und Diskriminierung. Die dritte und zugleich umfangreichste Gruppe verweist auf die Folgen von Diktatur, Rassismus, Krieg, Holocaust, Völkermord, Flucht und Armut. Sämtliche Titel fanden bereits direkt nach ihrem Erscheinen vielfach Beachtung, wurden zu einem großen Teil mit bedeutsamen Preisen ausgezeichnet. Hier rücken sie nun gemeinsam in eine wichtige Perspektive.

Die Bücher werden einzeln vorgestellt, es wird gezeigt, „wie Verwundbarkeit in Bild und Text sichtbar wird“. Der Inhalt wird mit dem

Fokus auf die „Verwundungen“ zusammengefasst und – selbstredend vor allem in der dritten Gruppe – in den Kontext der jeweiligen historischen und politischen Ereignisse gesetzt. Die kleinformatischen Fotos aufgeklappter Doppelseiten gewähren nicht nur Einblick in die Illustrationen. Sie vermitteln darüber hinaus einen Eindruck in die Buchgestaltung, Bild-Text-Interdependenzen und damit in die mögliche ästhetische Gesamtwirkung der Bilderbücher auf die Betrachter:innen. Damit ist den angesprochenen Erwachsenen eine gute Entscheidungshilfe für die Anschaffung an die Hand gegeben.

Jedem der vorgestellten Bücher fügt Kirsten Winderlich einige „Anregungen zur erweiterten ästhetischen Rezeption“ hinzu; diese wirken auf mich häufig rational, „kopflastig“. Inspirierende, vielleicht etwas „bodenständiger“ formulierte Fragen zum Weiterdenken könnten das Potenzial der hier versammelten Bilderbücher noch besser zugänglich machen. Hier liegt eine Anthologie von Bilderbüchern vor, die vermutlich eher einem bildungsprivilegierten Klientel zugänglich sind. Um ihre Inhalte auch Kindern zu öffnen, die in ihrer bisherigen (Bild-)Literacy eher einen niedrigschwelligen Bilderbuchsektor gewohnt sind, wären alltagsnähere Fragen, empathiefördernde Spielideen, Methoden des Ausdrucks von aufkommenden Emotionen meiner Meinung nach die „Krönung“ dieser bemerkenswerten und wichtigen Veröffentlichung gewesen.

Winderlich, Kirsten: *Verwundbare Kindheiten. Eine Anthologie zeitgenössischer Bilderbuchkunst*. Berlin: Wamiki 2023. 144 Seiten. 19,90 Euro.

Die Erzieherin und Sozialpädagogin Christiane Benthin ist als Dozentin u.a. für Kinder- und Jugendliteratur und frühe Literacy-Bildung tätig.